

Böhmisch.

Antiqua.

a b c d e f g h c h i j k l m n o p r s t u v y z — á é í ó ú ý — ů — ě
 Č ě Ď ě Ď' d' Ě ě ě ě ě ě ě ě ě ě ě ě ě ě ě ě ě ě ě ě

Fractur.

a b c d e f g h c h i j k l m n o p r s t u v y z — á é í ó ú ý — ů — ě
 Č ě Ď ě Ď' d' Ě ě ě ě ě ě ě ě ě ě ě ě ě ě ě ě ě ě ě ě

Nur in fremden Wörtern kommt q und x vor; für qu schreibt der Böhme lieber kv, z. B. kvitance (die Quittung). Für v schreiben Einige auch w, desgleichen ou für au.

Die mit einem Strich (Dehnungszeichen) bezeichneten Selbstlaute á é í ú ý, sowie ů, heissen lange Selbstlaute und werden g e d e h n t, jene ohne Strich aber kurze Selbstlaute und werden kurz ausgesprochen.

ě í í nennt man weiche, die übrigen harte Selbstlaute.

h c h k r heissen harte.

c ě ě j ě ě ě ě ě ě ě ě heissen weiche, und

b d f g l m n p s t v z heissen unbestimmte Mitlaute.

Von der deutschen Aussprache weichen folgende Buchstaben ab:

c hat den Laut des deutschen z in zähm; es behält auch seinen Laut, wenn es vor k steht, z. B. necky (spr. nezkü) die Mulde.

č lautet etwas schärfer als das deutsche tsch in Peitsche oder wie das italienische c in ciarlare.

ď wird wie im Deutschen ausgesprochen, ausgenommen vor einem í í und wenn es mit dem Erweichungszeichen (ď) versehen ist; in diesen Fällen wird es weich, gleichsam ďji ausgesprochen, nur muss es mit dem sich sanft daranschmiegenden í í zusammenschmelzen, z. B. ďiv das Wunder.

ě wird in Verbindung mit seinem vorstehenden Mitlaute wie je geschärft und weich ausgesprochen, indem die zwei Buchstaben zusammenfliessen. Es kann nur nach den Mitlauten v f b p m n d t vorkommen; z. B. věk das Jahrhundert.

g kommt nur in fremden Wörtern vor und lautet wie das deutsche g.

h lautet am Anfange oder in der Mitte einer Sylbe wie das deutsche h, am Ende einer Sylbe aber wie das deutsche ch.

k lautet wie das deutsche k in Kreis.

n wird wie im Deutschen gelesen, ausgenommen vor einem weichen í í und wenn es mit dem Erweichungszeichen (ň) versehen ist; in diesen Fällen wird es weich wie das französische gn in baigner, gleichsam nji ausgesprochen.

ř fast wie rž oder wie im Deutschen das rs in Bürste.

s lautet immer scharf wie das deutsche ss in Nässe; steht dasselbe vor einem Mitlaut (st sl sp sch sk sv), so wird es nicht gezischt, sondern es muss rein als s ausgesprochen werden.

š (in der Fracturschrift šš, am Ende šš) lautet wie das deutsche sch.

t hat den Laut wie im Deutschen, ausgenommen vor einem weichen í í und wenn es mit dem Erweichungszeichen (ť) versehen ist; in diesen Fällen wird es weich, gleichsam tji ausgesprochen.

ú wird wie das deutsche uh in Uhr ausgesprochen, dieses ú wird nur zuweilen am Anfange eines Wortes gesetzt, wenn das kurze u bei zusammengesetzten Wörtern gedehnt werden soll. In andern Fällen, selbst am Anfange häufig, wird bei der Dehnung des kurzen u der Laut ou gesetzt, welcher gleichsam wie ein Laut ausgesprochen werden muss; jedoch bei den Zeitwörtern, die einfach mit einem u anfangen und mit dem Vorworte po zusammengesetzt sind, wie poubrati, poučiti etc. und den davon abgeleiteten Wörtern, behält das o und u für sich den abgesonderten Laut.

ů lautet wie ú; es steht immer dort, wo o gedehnt worden ist und kann nie am Anfange eines Wortes vorkommen. Das durch einen Strich gedehnte ó kommt nur als Empfindungswort vor, z. B. ó Bože! o Gott!

v lautet immer wie das deutsche w.

y lautet etwas dumpfer als das weiche i, fast wie das deutsche ü; das gedehnte ý lässt sich meistens in den Doppellaut ej auflösen, welcher wie e und j in einer Sylbe ausgesprochen wird.

z ist ähnlich dem deutschen s zwischen zwei Selbstlauten, wie in den Wörtern Wesen, Rose. Vor f k p t c ě lautet es fast wie s, z. B. zkaziti.

ž klingt viel weicher und tiefer als das deutsche sch, es hat den Laut des französischen j in jamais.

Regeln beim Lesen.

1) Die langen Selbstlaute dürfen nicht übermässig gedehnt werden, man beobachte bei denselben die deutsche Dehnung: á gleich aa, ah; é gleich ee, eh; í gleich ie, ih; ó gleich oh; ú ů gleich uh; ý gleich üh.

2) Die Mitlaute s š z ž werden vor der Ableitungssylbe ský in der Aussprache nicht gehört, z. B. vesský etc.

3) Der Mitlaut j wird, wenn er am Anfange eines Wortes vor einem Mitlaut steht, nicht ausgesprochen; z. B. jsem. Dagegen wird er hörbar, sobald demselben eine Sylbe, die mit einem Selbstlaut endet, vorangeht, z. B. nejsem.

4) Die Doppellaute dc, ds und ts lauten wie c; dš und tš wie č.

5) Vorwörter, die blos aus einem Mitlaut bestehen, wie k s v z, machen, obgleich sie für sich allein geschrieben werden, dennoch keine Sylbe aus, sondern sie müssen bei der Aussprache jederzeit zur ersten Sylbe des nachfolgenden Wortes genommen werden, z. B. k tobě, s námi. Diese Vorwörter werden zwar von dem darauf folgenden Worte getrennt, dürfen